

Die „Arbeit“ erscheint morgens und nachmittags, am Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Zahlung im Voraus 1/2 Mark. Im Voraus zahlbar. Für Postversand werden sämtliche Postgebühren bezogen. Unter Umständen bezogen für Post- und Fern-Verkehr 1/2 Mark, für den übrigen Versand 1/3 Mark. Inländischer Postumschlag, per Post für Deutschland und Österreich 1/2 Mark. Redaktionen und Expeditionen: Berlin SW 6, Schiffbauerdamm 131/132. Verleger: Kurt Nordens 833-26, 2805 und 2826.

Die abgehaltene Parteiversammlung über den Krieg, sowie alle Parteiveranstaltungen, sind auch die sozialistischen Organisationsorgane werden laut aufrichtigem Interesse. Informativ für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition mitgegeben sein. Inseraten-Abteilung: Berlin SW 6, Schiffbauerdamm 131/132. Verleger: Kurt Nordens 833-26, 2805-26, 2768

# STREIFITZ

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

# Das Wüten der Soldateska.

## Reichswehrjandlaren.

Die folgende Darstellung stützt sich im wesentlichen auf einen Bericht, den der rechtssozialistische Abgeordnete Osterroth bei seiner Rückkehr aus dem Ruhrrevier den Arbeiterorganisationen erstattet hat. Es handelt sich dabei nur um solche Fälle, die der sehr ruhige und gewissenhafte Berichterstatter selbst beobachtet und nachgeprüft hat.

Bekanntlich gingen die Ministervereinbarungen dahin, daß der Vormarsch der Reichswehr nicht vor Freitag, dem 2. April, 12 Uhr mittags, beginnen wird. Ebenso sollten keine Standgerichte eingesetzt werden. Trotzdem erfolgte bereits Donnerstag früh die Besetzung von Hamm unter offenem Bruch der Vereinbarungen. Die Besetzung erfolgte ohne Kampf. Es waren keine roten Truppen vorhanden, sondern nur die vom Vollzugsrat zur Aufrechterhaltung der Ordnung bewaffneten organisierten Arbeiter, die den beiden sozialdemokratischen Parteien angehörten. Im Laufe des Tages folgte ein Angriff von roten Truppen auf die Reichswehr westlich von Hamm bei Seeringen. In diesem Kampfe fielen etwa 300 Arbeiter, während die Reichswehr nur einen Offizier und zwei Soldaten verlor. Die roten Truppen waren ganz mangelhaft und nur mit Gewehren ausgerüstet, während die Reichswehr mit Maschinengewehren bogte.

Nach dem Kampfe beging die Reichswehr abscheuliche Ausschreitungen. Insbesondere war daran das Korps Epp beteiligt, das seinerzeit bereits in Münden so übel gehaust hat. Wie bereits früher auch von uns berichtet wurde, wurde in Vellum bestialisch gemordet. Osterroth hat selbst auf dem Friedhof mit Zeugen die Leichen untersucht. Er fand Leute mit Beinverletzungen, deren Brust mit vielen Dolchstichen durchbohrt war. In mindestens sechs Fällen konnte er feststellen, daß Verwundeten der Schädel eingeschlagen wurde. Es ist charakteristisch, daß Osterroth überhaupt weder Verwundete noch Gefangene feststellen konnte.

Unter den in Vellum Erschossenen befinden sich junge Burken von 16 bis 17 Jahren. Erschossen wurde auch eine Frau und unter der Beihilfe eines Revolver im Strumpf verborgen gehalten zu haben. Eine Krankenschwester bezeugte Osterroth, daß sie selbst der Frau einen Geldbetrag übergeben hatte, den diese im Strumpf verborgen. Der Vorgang wurde bemerkt und die Unglückliche erschossen. Auch in einigen anderen Dörfern in der Umgebung von Hamm, im Befehlsbereich des Epp, wurden Leute standrechtlich erschossen, zum Teil auf Grund überflüssiger Denunziationen.

Die Vorgänge werden erklärlich bei dem Zustand der Truppen. Während sich anderwärts württembergische und auch preussische Korvingente halbwegs menschlich benahmen, machte das Korps Epp den übelsten Eindruck. Die Leute marschierten mit schwarz-weiß-roten Fahnen. Die ihnen beigegebenen Zivilkommissare wurden von Offizieren völlig beiseite geschoben, ihre Anordnungen verhöhnt.

Es muß festgehalten werden, daß all diese Vorgänge sich vor Ablauf des Ultimatums ereigneten. Seitdem ist von den Reichswehrorganen systematisch irreführend und über den Zeitpunkt des Vormarsches getäuscht worden.

In den Verhandlungen mit der Regierung hat Minister Geiler ausgesagt, daß das Korps Epp sofort zurückgezogen werden soll. Damit allein kann es aber kein Bewenden haben. Wir fordern die strengste Untersuchung. Es ist dringend notwendig, daß ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß, wie in den Verhandlungen angedeutet wurde, eingesetzt wird, die Untersuchung sofort aufgenommen und öffentlich durchgeführt und die Urheber der Bestrafung zugeführt werden, selbstverständlich unter Ausschluß der Militärgerichtsbarkeit.

Auch in anderen Orten fehlte das Militär unter Bruch der Vereinbarungen Sondergerichte ein. So wurden in Reilinghausen 50 standrechtliche Urteile gefällt, davon allerdings nur vier vollstreckt. Alle diese Vorgänge mußten eine Panik erzeugen, die die Massenflucht vor der Reichswehr im Gefolge hatte. Die Lage im Revier ist auch deshalb noch sehr schwierig, weil es von Lebensmitteln fast vollständig entblüht ist. Namentlich Brot und Kartoffeln mangeln. Die Zufuhr von Lebensmitteln muß schnellstens organisiert werden.

Soweit die Darstellung. Sie beweist wieder einmal, daß die Vereinbarungen nicht von den bewaffneten Arbeitern, sondern von den Reichswehrführern — und von diesen bewußt und mit Absicht — gebrochen wurden. Zweitens aber zeigt es sich, welche schwere Schuld die Regierung auf sich geladen hat, als sie den Einmarsch der Reichswehr zuließ. Sie mußte wissen, daß ein Teil dieser Truppen ein blindes Werkzeug in der Hand reaktionärer, von Arbeiterhaß erfüllter Führer ist, die die Regierung einfach nicht in der Hand hat. Daß das Korps Epp überhaupt zur Verwendung gekommen ist, ist schlechthin unverantwortlich. Die Regierung wird begreifen, daß ihren Versprechungen nicht mehr das geringste Vertrauen entgegengebracht wird, daß jetzt energisch durchgegriffen werden muß. Die Reichswehr muß aus dem Ruhrrevier zurück, und dann muß eine gründliche Umgestaltung und Säuberung erfolgen!

## Ein Protest der Vollzugsräte.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

Barmen, 8. April.

In den Nachmittagsstunden sind die Truppen bei Werden auf das Ruhrrevier der Ruhr zurückgenommen worden. Die Oberbürgermeister von Oberfeld und Barmen haben erneut das Reichswehrministerium ersucht, den Einmarsch nach Oberfeld-Barmen unter keinen Umständen vorzunehmen, da der Flüchtlingsstrom in voller Ordnung und Ruhe weitergeleitet werden soll. Die Zahl der in das besetzte Gebiet übergetretenen Personen soll nach Angaben der englischen Behörden insgesamt 10 000 überschritten haben.

In der heutigen Konferenz der Vollzugsratschüsse in Barmen wurde erneut festgestellt, daß die Vollzugsratschüsse durchaus auf dem Boden der Völkerverständlichkeit stehen und daß durchaus nicht an einen militärischen Kampf gedacht wird. Die Konferenz faßte folgende Entschlüsse:

„Die heute in Barmen versammelten Delegierten der Vollzugsratschüsse und Vollzugsräte Rheinland-Westfalen nehmen mit tiefem Kenntnis von dem Vertrags- und rechtswidrigen Eindringen der Reichswehrtruppen und ihren Greueln im Ruhrgebiet. Sie protestieren vor aller Welt gegen die schändlichen Handlungen der Soldateska und ihrer Offizierskamarilla, aber die deutsche Regierung alle Macht verloren hat. Trotz aller Versprechungen, trotz der überaus ernsten und schwierigen Situation im Ruhrgebiet erleben die Versammelten, mit allen Kräften den politischen Kampf gegen jede Reaktion weiterzuführen, mit patriotischem Mut alle Kräfte zu organisieren, um damit die Militärdictatur in Rheinland-Westfalen und ganz Deutschland zu beseitigen.“

Die Bezirksleitung der S. P. hat beschlossen, jede Mitarbeit im Zentralrat abzulehnen, da die Arbeit des Zentralrates nach Durchführung der Völkerverständlichen Vereinbarungen erledigt sei.

## Der Hilleruf des Zentralrats.

Der Zentralrat und die Vollzugsräte für das Industriegebiet Rheinland und Westfalen haben, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, folgenden Aufruf erlassen:

„Der heroische Kampf des rheinisch-westfälischen Proletariats und der schändliche Terror der weißen Garden hat zahllose Opfer an Gut und Blut gefordert. Tausende von Existenzen sind vernichtet und weitere Tausende von der äußersten Not bedrängt. Unsere abgekämpften Bezirke sind außerhande, angesichts des Anmarsches dieser fürchterlichen Soldateska, aus sich heraus auch nur im bescheidensten Maße Hilfe zu bringen. Wir bitten Euch deshalb dringend, Euch unverzüglich in Aufrufen an das ganze deutsche Proletariat zu wenden und sofortige Sammlungen in größerem Maßstabe einzuleiten, zugleich auf die Reichsregierung den schärfsten Druck auszuüben, um die Einhaltung des in Völkerverständlichen Vereinbarungen gegebenen Versprechens zu erwirken, nach welchem auf die Regierung eingewirkt werden sollte, für die Hinterbliebenen der Opfer zu sorgen.“

Wichtig! Die Roten hier in Ruhrgebiet. Es gilt, entschlossensten Stand einnehmen zu haben, die Hinterbliebenen der Gefallenen nicht auch noch dem Hunger und der Bergweisung preisgeben zu lassen, die Verwundeten und die Kranken zu

wahrenen Flüchtlinge vor dem Hungersterben zu bewahren. Wir hoffen, diejenigen, für welche wir bitten, haben für das ganze Proletariat Deutschlands alles gesagt, ihr Leben und ihre Existenz aufs Spiel gesetzt. Laßt sie nicht in der fürchterlichen Not untergehen.

Der größte Teil der Arbeiterschaft hat wochenlang im Kampf gestanden, etwa 100 000 Mann waren an der Kampfhandlung beteiligt. Viele Unternehmer blieben mit den Lohnzahlungen im Rückstand, an die Kampftruppen sind nur in bescheidenem Umfange die Löhne gezahlt worden. Die Kämpfer kommen aber gerissen von der Front zurück. Die Menschen in der Kampfzone sind fast vollständig verarmt, ihre Wohnungen leer, Kleider, Hausrat, alles fehlt. Helft ihnen rasch und aus allen euren Kräften. Es müßte in Berlin eine Sammelzentrale geschaffen werden. Eine weitere Zentrale im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wäre zur Kontrolle der Verteilung erforderlich, um mißbräuchliche Inanspruchnahme der Unterstützung zu verhindern.“

## Unwahre Behauptungen.

Und wird geschrieben:

Der Vormarsch der Truppen erschließt vor aller Welt die völlige Ohnmacht der Regierung, die weder ihre Befehle von Völkerverständlichen und Minister, noch die im Friedensvertrag der Entente gegenüber übernommenen Verpflichtungen eingehalten in der Lage ist. In dieser Situation hilft sich die Regierung, statt das Volk zum Kampfe gegen den Übermut der Militärreaktion zu rufen, mit Vertuschungen und unwahren Aussagen gegen die Arbeiterschaft. In einem Aufruf an die Bevölkerung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beruft sich die Regierung darauf, daß bis zum Abend des 2. April noch nicht alle Bedingungen des Abkommens, insbesondere die der Waffenabgabe, vollständig erfüllt waren. Verschwiegen wird aber, daß in Münster ausdrücklich festgestellt wurde, daß die völlige Erfüllung und restlose Erfüllung aller Bedingungen in einem hohen Tag unmöglich und die Freisetzung so zu verstehen sei, daß bis zum angegebenen Zeitpunkt der Wille zur Einhaltung klar erkennbar sein muß. Der Aufruf verschweigt ferner, daß die überall ordnungsgemäß eingehende Waffenabgabe durch den Vormarsch der Truppen und durch die Beschießung der abziehenden und sich aufhörenden roten Armees in Stoden kam, da sich viele bewaffnete Arbeiter angesichts des Bruches der Abmachungen nicht darüber klar waren, wie sie sich nun zu verhalten hätten. Der Zentralrat und die Kampfleitung haben trotz alledem dem Mißbrauch aller Kämpfe und die restlose Einhaltung der Abmachungen von Seiten der Arbeiter anbefohlen und befohlen.

Unwahr ist auch die Behauptung, daß die Alltagsarbeiten keinen Einfluß mehr auf die bewaffneten Arbeiter hätten. Das ist nur vorübergehend. Keiner der durchziehenden Verbände gegenüber der Fall und lediglich eine Folge des Vorgehens der Regierungstruppen. In den allermeisten Orten herrscht völlige Ruhe, nirgends nehmen die Unruhen solche Dimensionen an, daß sie nicht durch die Arbeiter selbst beigelegt werden können, wenn nicht der drohende Einmarsch von Regierungstruppen in vielen Fällen die Tätigkeit der Alltagsarbeiten verhängnisvoll lähmt.

Die Regierung behauptet in dem Aufruf ferner, das Militär marschiere auf ihre Ermahnung in Paris aber erklärt der deutsche Geschäftsträger in Paris, daß die Truppen gegen den Willen der Regierung vorgegangen seien. Es ist also klar, daß die Regierung sich ein nachträgliches Einverständnis abpressen ließ, um ihre völlige Ohnmacht zu verbergen.

Eine ganz offensichtliche Unwahrheit ist die Behauptung, daß die Regierungstruppen vom 31. März bis zum 2. April auf der ganzen Linie bindend zugesagt worden, sie aber nicht eingehalten worden. Die Reichswehr hat vielmehr sofort nach dem auf der ganzen Linie erfolgten Rückzug der roten Truppen auf der ganzen Front unter Beschießung der wehenden Arbeiter und art herlicher Sperrung der Rückzugstraßen den Vormarsch angetreten und bis jetzt nicht eingestill. Dies wird schon allein durch die Lage der Orte, an welchen der Kampfhandlungen fortwährend unwiderleglich bewiesen. Alle diese Orte liegen viele Kilometer südlich der Linie, welche die Regierungstruppen am 31. März innehaben. Es die im Aufruf erwähnte Anweisung der Regierung an die Truppen ergangen ist, können wir nicht nachprüfen, sicher ist, daß sie in keiner Weise eingehalten wird. Es häufen sich vielmehr die zuverlässigen Berichte über Standgerichte, Hausdurchsuchungen, Gefangennahmen und Massenmorde in vielen Orten, in welchen die Regierungstruppen eingesetzt sind. In jenen Fällen, die doch alles zeigen, um die Linie



...an die Wand gestellt, Frauen und Kinder wurden gewaltsam getrennt, den Aufenthalt ihrer Männer und Väter anzuweisen. Selbst die den Regierungstruppen freundlich gesinnten Blätter, wie die 'Münchener Zeitung', berichteten über die Tätigkeit von Standgerichten, die damit einwandfrei erwiesen ist. Die Behauptung, daß lediglich eine Polizeigewalt vorliegt, ist also eine offensichtliche Unwahrheit.

Ebenso liegen die halboffiziellen Mitteilungen der P. P. R. mit der Wahrheit in Widerspruch. Sie werfen überdies der Kampfbildung, welche alles daran setzte, um die Abmachungen nach des Widerstandes der Gegenparteie einzuschließen, fälschlich vor, daß sie den Widerstand schüre und sogar steigere. Die Feststellung, daß die Reichswehr gegen die klaren Bestimmungen des Abkommens den sich auflösenden roten Truppen kämpfend folgte, wird als vergiftete Propaganda hingestellt.

Die Regierung und ihr ganzer Anhang wollen noch immer nicht sehen, daß sie mit alledem nur die Geschäfte ihrer erbittertesten und gefährlichsten Feinde, der westlichen Militärs betreiben. Das Erwachen aus diesem Wahn wird für sie und ganz Deutschland furchtbar sein.

Bremen, den 6. April 1920.

Der Zentralkomitee der Volksgenossen

Aus dem Industriegebiet Mittel- und Westfalen  
Sitz Darmen Mittelstandsdruck.

## Besprechungen mit Vertretern des Ruhrreviers.

Berlin, 8. April.

W. L. W. meldet: In Berlin hat am Donnerstag nachmittag eine Aussprache zwischen dem Reichsminister und Vertretern der Bevölkerung des Ruhrgebietes, insbesondere der Arbeiterschaft, stattgefunden. Vertreten waren gleichfalls Delegationen der im Industriegebiet stehenden Teile der Reichswehr. Die Besprechung, an der auch der Reichswehrminister und der Minister Siebert teilgenommen haben, befaßte sich mit der jetzt gegebenen Lage und den weiterhin zu treffenden Maßnahmen. Es ist vorzusehen, daß am Freitag die Vertreter des Ruhrgebietes auch mit den Vertretern der Gewerkschaften und der beiden sozialdemokratischen Parteien eine Aussprache haben werden.

## Der deutsch-französische Konflikt.

Französische Pressestimmen.

L. H. Paris, 8. April.

Die deutsche Note wird in allen Kreisen als eine Dreißig-Frit bezeichnet. Die deutsche Regierung könnte nach französischer Ansicht über die Befestigung der belagerten Städte nicht überrascht sein, da man bereits mit dieser Befestigung gedroht hatte. Berlin spricht davon, daß Hoffnung vorhanden sei, nach einigen Tagen die Truppen im Ruhrrevier auf das festgesetzte Kontingent einzuschränken. Dies ist ein Eingeständnis, daß das Kontingent überschritten wurde. Dazu sagt die deutsche Regierung, daß dann die Franzosen nach ihrem Versprechen die Städte wiederum räumen müßten. Hier verweist man auf die Note Millerands, worin die vollständige Räumung der neutralen Zone gefordert wird. Erst dann und nicht schon nach einer teilweisen Räumung wird die Befestigung der belagerten Städte aufgehoben. In der französischen Presse wird zudem die Befestigung des Ruhrreviers durch alliierte Truppen verlangt.

Das 'Journal des Debats' bezeichnet den Spartakismus als eine Vogelsgesche, deren Deutschland sich jedesmal bedienen werde, wenn es den Vertrag nicht einhalten wolle. Wenn Deutschland den Spartakismus in der neutralen Zone nicht hart werde, ohne den Verfall der Vertrag zu verletzen so müßten eben die Alliierten diese Aufgabe übernehmen.

Der 'Le Temps' verleiht nicht, darauf hinzuweisen, daß sich die Ansichten des deutschen Generals Dörrer in der 'Frankfurter Zeitung' mit den französischen Anschauungen über die Neutralität im Ruhrgebiet decken. Ferner wirft die Artikelserie 'Krieg im Berliner 'Vorwärts'' ein Licht auf das Kommando der Reichswehr, das die französische Anschauung in der Hauptache bestätigt und wenigstens das französische Militärwesen rechtfertigt. Dörrer und Klose können zur Entkräftung der deutschen Note angeführt werden.

## Verständliche Stimmung in England.

H. N. London, 8. April.

Aus zuverlässiger französischer Quelle erfährt Reuters, es liegt Grund zur Annahme vor, daß die Deutschen innerhalb kurzer Zeit die neutrale Zone räumen werden, so daß die französischen Truppen aus dessen zurückgezogen werden können. Damit wäre dann der Konflikt zu Ende und das Ziel erreicht, d. h. Deutschland wäre die Ueberzeugung beigebracht, daß die Bedingungen des Friedensabkommens genau erfüllt werden müssen.

H. N. London, 8. April.

Die Pariser Korrespondenten der britischen Presse berichten, daß die erste Welle Truppen nach dem Ruhrgebiet schiden zu dürfen, deutscherseits sofort nach dem Staatsreich Napp's übermitteln wurde. Zu dieser Zeit sei noch keine Spur von Unruhen im Ruhrgebiet zu entdecken gewesen. Später habe von Handel des Bruchens wiederholt. Der Korrespondent des Daily Chronicle weist darauf hin, daß alle Nachrichten der alliierten Missionen ein bewaffnetes Eingreifen der Reichswehrruppen im Ruhrgebiet für unnötig und überflüssig erklären. Weiter erinnert man in Paris daran, daß, wenn Deutschland die Bestimmungen des Friedensvertrages eingehalten hätte und die Entwaffnung und Räumung fortgesetzt worden wäre, der Staatsreich Napp's unmöglich gewesen wäre und sich das rote Heer nicht die Waffen und Munition aus den Rüstungsdépôts hätte holen können. Denn bei einer Erfüllung des Vertrages hätten diese Vorräte entweder der Seite ausgeliefert oder vernichtet sein müssen. In ähnlicher Weise werden Stellen beifügt man die Befestigung Frankreich im Sinne von Millerands Erklärungen, nämlich daß die Befestigung sofort rückgängig gemacht wird, wenn die Reichswehrruppen die neutrale Zone geräumt haben.

## Die deutsche Regierung und die französische Note.

Die französische Note ist gestern abend noch einmal in ihrem Wortlaut veröffentlicht worden. Offiziell wird dazu folgendes gesagt:

Aus dieser Note geht hervor, daß die französische Regierung ohne Zustimmung ihrer Verbündeten vorgegangen ist, ja, daß die Vorkammerkonferenz auf eine Invasion Frankreichs am 26. März erklärt hat, die Befestigung Frankreichs und Darmstadt als eine Unmöglichkeit. Die Erklärung

des Unterstaatssekretärs Kolbmann wird mit einem Wort erwähnt, dafür wird aber eine sofort als rein private Meinung charakterisierte Bemerkung des Ministerialdirektors Gippert, er glaube nicht, daß Deutschland ohne Frankreichs Genehmigung in das Ruhrgebiet einmarschieren werde, fälschlicherweise in ein Versprechen Deutschlands an Frankreich umgewandelt. Schließlich wird vollkommen übersehen, daß wir bereits am 4. April in Paris mitteilen ließen, mit welcher relativ geringer Truppenanzahl die Ruhraktion durchgeführt wurde und daß sie in sieben Tagen erledigt sein sollte. Diese Tatsachen hätten in die Dispositionen der französischen Note nicht hineingepaßt, die als Hauptargument für das militärische Vorgehen Frankreichs anführt, daß die Befestigung der deutschen Städte für die Sicherheit Frankreichs unbedingt nötig gewesen sei. Auf die übrigen Entstellungen und Auslassungen der französischen Note wird von maßgebender Seite noch näher eingegangen sein.

## Französischer Militarismus.

In Frankfurt a. M. ist es zwischen der französischen Besatzungstruppe und der Zivilbevölkerung zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Ohne darauf einzugehen, auf welcher Seite die Schuld an diesen traurigen Vorgängen liegt, zeigt es sich doch wieder, daß der Militarismus in allen Ländern derselbe ist. Es ist ekelhaft und kulturwidrig, wenn Bewaffnete auf Unbewaffnete schießen, ganz gleich, ob dieses von deutschen Reichswehrsoldaten geschieht oder von Franzosen, die auf Grund des Friedensvertrages klauen, deutschen Boden besetzen zu können und die Zivilbevölkerung zwingen, ihren Anordnungen zu folgen. Die französische Regierung aber sollte wissen, daß durch derartige Vorfälle dem Nationalismus in Deutschland nur Vorjubel geleistet wird. Die Möglichkeit einer Annäherung zwischen den beiden Völkern wird auf diese Weise immer wieder durchkreuzt, und das wird das letzte Ende auch den französischen Interessen zuwiderläuft, sollte der französischen Regierung nachgerade bemerkt worden sein.

Es ist nur zu wünschen, daß die deutsche Regierung die Truppen so schnell wie möglich aus dem Ruhrgebiet zurückzieht, damit den Franzosen die Möglichkeit zu einer längeren Besatzungsdauer genommen wird. Wir geben nachfolgend die wichtigsten Meldungen wieder:

### Zusammenstoß mit einer Reichswehrpatrouille.

Berlin, 8. April.

Zur Bestimmung der vordersten französischen Postenlinie wurden gestern von der zuständigen militärischen Stelle drei Offizierspatrouillen entsandt. Der mittelfsten Patrouille wurde in Oberwiesenthal von einem Zivilisten gesagt, in Riebersdorf befinde sich eine französische Patrouille. Der Patrouillenführer Leutnant Graf Ralain erklärte hierauf, er wolle zur Klärung der Lage, wenn irgendmöglich, mit dem französischen Offizier selber sprechen. Als die Patrouille durch die Unterstellung kurz vor Riebersdorf ritt, wurde sie von einem französischen Leuten angerufen, worauf der Patrouillenführer Leutnant Graf Ralain sofort antwortete. Während dieses Antwort sprangen mehrere französische Soldaten vom Bahndamm auf die Straße herab, so daß das Pferd des Leutnants Grafen Ralain scheute und leicht machte. Ohne weiteres gab nun die französische Patrouille ungefähr 12-15 Schuß ab. Die Patrouille des Leutnants Grafen Ralain machte sofort kehrt und ritt in Richtung Oberwiesenthal zurück. Hierbei wurde der Patrouillenführer Leutnant Graf Ralain durch zwei Schüsse in den Unterleib und Rücken schwer verletzt; er ist dann seinen Verletzungen erlegen.

### Die Zusammenstöße in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 8. April.

Über die gestrigen Vorgänge in Frankfurt a. M. wird mitgeteilt: Um die französische Wache, die an der Hauptwache aufgestellt war, hatten sich zahlreiche Zuschauer gesammelt. Als gestern mittig die Ablösung kam, wurde den Soldaten nicht sofort genügend Platz gemacht. Als ein kleiner Junge einen Stein warf, gab der Führer der Wache das Signal zum Schießen. Es wurden 6 Zivilpersonen getötet und 23 verwundet. Französische Soldaten wurden im weiteren Verlaufe mißhandelt, aber nicht getötet. Das Verdict von ihrer Tötung kommt daher, daß einige von ihnen beim Appell nicht zur Stelle waren. Näheres konnte bisher nicht festgestellt werden. Eine Untersuchung ist von französischer Seite eingeleitet worden. Der stellvertretende Regierungspräsident Rohmann und der Polizeipräsident haben auch ihrerseits eine Untersuchung eingeleitet.

Dem früh wurde am Hauptbahnhof ein junges Mädchen erschossen, weil sie die Absperrungslinie überschritten hatten, welche die Franzosen um die am Hauptbahnhof aufgestellten Tanks gezogen haben.

Demnach ist ein großer Truppentransport in Stärke von einer Division neu in Frankfurt eingetroffen.

\*

Nach einer von französischer Seite gegebenen Darstellung spielte sich der Vorfall an der Hauptwache bei dem 6 Personen getötet und 23 verwundet wurden, folgendermaßen ab: In die in der Hauptwache stationierte Abteilung arabischer Truppen, nebst einer Maschinengewehrabteilung mit französischer Bedienungsmannschaft, drängte sich die Menge heran und wurde von dem die Wache befehligenden Offizier aufgefordert, zurückzugehen. Der Offizier wurde im nächsten Augenblick von einer Menge von etwa 1000 umringt und war, da er sehr klein war, innerhalb der Menge nicht mehr zu erkennen. So wurde bei der Wache der Eindruck erweckt, daß er von der Menge zu Boden geschlagen sei. Als auf abermaligen Befehl die Menge nicht auseinanderging, wurden Salven aus Maschinengewehren abgegeben, was die oben gemeldeten Opfer forderte.

Der französische Kommandant hat auf Grund der geschilderten Vorgänge an den Oberbürgermeister von Frankfurt ein Schreiben gerichtet, in dem er den Polizeipräsidenten für die Ausschreitungen verantwortlich macht. Er erhebt gegen ihn den Vorwurf, daß er die Bevölkerung nicht genügend vor Annehmlichkeiten gewarnt habe. Ein Soldat sei überfallen und ihm ein Fahrrad gestohlen worden. Wenn das Rad nicht bis Freitag mittag zurückgeliefert worden sei, werde er weitere Zwangsmaßnahmen ergreifen. Wir können die Schuld an diesen Vorgängen von hier aus nicht feststellen. Die Schreier sind aber nicht gerechtfertigt, auch wenn die Darstellung der Franzosen richtig sein sollte.

## Eine Erklärung des Deutschen Beamtenbundes

Der Deutsche Beamtenbund vertritt durch Wolff Kurzen folgende Mitteilung über die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes:

Nachdem die Leitung des Deutschen Beamtenbundes die Beamtenchaft aufgefordert hatte, sich der Streikbewegung gegen das Kapp-Lüttich-Regiment anzuschließen, war zur Durchführung dieses Beschlusses ein Zusammenwirken mit den Gewerkschaften durchaus geboten. Der Aktionsausschuß hatte dementsprechend mit den Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten Abklärung genommen und bei der Aufstellung von Forderungen die nach Lage der Dinge die Voraussetzung für den Abbruch des Generalstreiks bilden mußten, keine Rücksicht nicht darauf, nachdem der Streik beilegt ist, haben die Gewerkschaften die Verhandlungen zum Teil unter Teilnahme einzelner politischer Parteien fortgesetzt und Beschlüsse gefaßt, die fast ausschließlich politisches Gebiet betreffen.

Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat dieser Sachlage gegenüber in eine Erklärung der Front eintreten müssen, ob unter solchen Umständen die parteipolitische Neutralität des Deutschen Beamtenbundes gewahrt werden könnte. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes unter keinen Umständen mehr irgendwelche Handlungen unternehmen sollten, die neben den Unterstellungen der Gewerkschaften auch die politischen Parteien trügen. Im weiteren Verlauf der Front trotz der Bereitwilligkeit, mit allen gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeitnehmers in gemeinsamen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten, es für ungewöhnlich sich mit rein politischen Angelegenheiten zu befassen, deren Entscheidung den politischen Parteien überlassen bleiben muß.

Die Erklärung des Deutschen Beamtenbundes kommt uns nicht besonders überraschend, da große Teile der Beamtenchaft erst seit der Revolution in die gewerkschaftliche und politische Bewegung hineingezogen worden sind. Zudem hat sich sicherlich hier auch der Einfluß der Demokratie geltend gemacht, die mit besonderem Eifer darauf ausgeht, die einheitliche Front der Arbeitnehmerorganisationen zu sprengen, um auf diese Weise die unter dem Druck der Ereignisse gewöhnlichen Jugendsünden illusionär zu machen.

Im Anblich an die Rundgebung des Beamtenbundes muß aber dennoch festgestellt werden, daß alle neueren Handlungen der Gewerkschaften auf die notwendige Konsequenz der in den bekannten als Punkten aufgestellten Vereinbarungen sind. Sollten sie nicht einsehen wollen, so mußte ihre Durchsührung von den Arbeitnehmerorganisationen ständig überwacht werden. Die Sähen vor der 'Politik', die aus der Rundgebung des Beamtenbundes resultiert, ist also vollkommen deplaciert. Ebenso wie die Beamtenchaft während des Generalstreiks bei einer politischen Aktion mitwirken sollte, wenn sie nicht ihre weitestgehenden Interessen verraten wollte, so kann sie auch jetzt, bei der Wirklichkeit der ihr gemachten Jugendsünden nicht einfach zurücktreten, weil die politischen Parteien die gemeinsame Aktion der Arbeiter, Angestellten und Beamten unterstützen.

## Schwindelangelegenheiten über Bitterfeld.

Der 'Vorwärts' bringt in heller Gemeinschaft mit den Kollegen der Nationalisten die Nachricht, Reichsministeren hätten in Bitterfeld die Republik ausgerufen. Wir haben uns daraufhin in Bitterfeld erkundigt und festgestellt, daß in Wirklichkeit ein paar Wirtshäuser den Landrat verhaftet und nach Bitterfeld gebracht haben. Dort wurde der Landrat wieder entlassen und seine Begleiter entlassen. Von einem Generalstreik, einer Umwandlung der Republik kann keine Rede sein. Trotzdem mag der 'Vorwärts' zu behaupten, die Arbeiter und Elektrifizierungsbediensteten seien durch diesen 'Schwindel' gefährdet und er fordert sogar ein schnelles militärisches Eingreifen.

Der 'Vorwärts' sollte nachgerade wissen, daß durch denartigen übertriebenen Nachrichten nur der Reaktionen Vorjubel geleistet wird. Je schrecklicher das Geschehen des Reichsministeren an die Wand gemalt wird, desto leichter beifügt sich die militärische Reaktion. Ein Arbeiterbündnis sollte deshalb endlich aufhören, dem Militarismus durch übertriebene Nachrichten in die Hände zu arbeiten. Der geschlossene Kampf gegen die Reaktion der heute notwendigen denn je ist, wird dadurch nur gefährdet.

## 'Reichswehrkoller'.

Der rechtssozialistischen 'Vorwärtiger Volkszeitung' ist die erneute Stellungnahme der Gewerkschaften und der politischen Arbeiterorganisationen zum Einmarsch der Reichswehr in das Ruhrgebiet Anlaß zu folgender Mahnung an die Arbeiterchaft:

Die Arbeiterchaft muß sich aber auch hüten, in einer Art Reichswehrkoller zu verfallen, und darf nicht wegen jedes Eingreifens der Reichswehr in Aufregung geraten!

Es steht dem Blatte schlecht an, in dem Augenblick, wo die militärischen Führer der Reichswehr für das augenblickliche Vorgehen des kappistischen Regimes, an der Arbeiterschaft allerorten unangenehme Rede nehmen, die Reichswehr in Schutz zu nehmen. Das Blatt bemerkt damit aber, daß die in der rechtssozialistischen Partei organisierten Massen noch viel Arbeit zu leisten haben, ehe sie ihre Führer unabhängig auf den Weg einer proletarischen Politik gedrängt haben, die sie allein bindenfähig machen kann mit den Organisationen des revolutionären sozialistischen Proletariats in Deutschland.

## Die Indenhehe.

Von vertrauenswürdiger Seite erhalten wir folgende Information:

Ein gewisser Hauptmann Schwarz hat vorige Woche in der Kammerkammer der Illustrierten, Imbodenstraße gegenüber den amnestierten Soldaten das folgende erklärt:

Ich muß Euch zunächst gegen die Gollner wenden, die im Schützenhaus wohnen. Diese bringen Euch ums Leben, verheeren alles Mögliche und Unmögliche. Diese Leute haben auf jeden Fall eine Rache bei den Unabhängigen 600 Markt gefaßt.

Der ehrenwerte Hauptmann arbeitet nach dem Recepte der Ignoranz hundert in Richtung. Er will die Soldaten auf die Juden legen, um desto sicherer die Reaktion zu befestigen. Hört von berechtigten Ansprüchen sofort aus der Reichswehr entzogen.

Der Schändensatz für die Regentenschaft. Die Reichswehr rund hat sich bereit erklärt, alle Schäden an Leib und Gut während der Zeit vom 13. März bis zum Schluß der Aktion im Ruhrgebiet mit Reichsmitteln zu beden.

Ein britischer Truppentransportabenteuer ist aus Bala und Ewerna und Kantonmopol abgegangen.







**Theater und Vergnügungen.**

**Volksbühne**  
Theater am Holowitz  
7 Uhr: Nach Damaskus  
Sonst. Gitz von Berlin

**Neues Volkstheater**  
Königsplatz 10  
7 Uhr: Das erste Meer  
Das Paradies

**Sinnbilder**  
Opernhaus  
7 Uhr: Fido  
Schauspielhaus  
7 Uhr: Der Magdala von Kelt

**Deutsches Theater**  
Kammerspiele  
7 Uhr: Das lebende Leichnam  
Kleintheater

**Großes Schauspielhaus**  
Kaiserhof  
7 Uhr: Der weiße Hengst  
199. Abteilung, II. Abend

**Königsplatz**  
10. U. Schloß Wettstein  
Sonst. 7 Uhr: Die Oper  
Sonst. 9 Uhr: Die Oper

**Komödienhaus**  
7 Uhr: Der Minister  
(Max Pallenberg)  
Berliner Theater

**10. U. Schloß Wettstein**  
7 Uhr: Der letzte Walzer  
(Fritz Hartwig, Otto Stern, Hans Wassmann)

**Lessing - Theater**  
7 Uhr: Peer Gynt  
Sonst. 7 Uhr: Wozzeck  
Die Dichterschule

**Deutscher Kunst-Theater**  
7 Uhr: Die Menagerie  
(Alfred Gitz, Hans Kopschowsky, Fischer, Morgan, Herrmann)

**Triumph - Theater**  
(Bahnhof Friedrichstraße)  
Täglich 8 Uhr

**Myrrha**  
Schauspiel von Ed. Stucken  
Sonst. 4 Uhr: Max u. Moritz  
Sonst. 4 U. Herrsch. Diener ges.

**Residenz - Theater**  
(Mühlb. Jannowitzbrücke)  
Täglich 8 Uhr

**Die Raschhoffs**  
Sonst. 4 U. Rotkäppchen  
Sonst. 4 U. Der gute Rat

**Neues Operettenhaus**  
Direktor: Jean Kron  
Alte Oper 7 Uhr 30 Min.  
Alte Oper 9 Uhr

**Die kleine Hohheit**

**Rose - Theater**  
7 U. Das Lied der Liebe

**Wahalla - Theater**  
7 Uhr: Die Ehre  
8 Uhr: Der Raststüber

**Casino - Theater**  
7 Uhr: Ein alter Sünden  
Sonst. 8 Uhr: Oskel Moritz

**Apollo - Theater**  
Erstbesetzung 219.  
Alte Oper 7 U. u. 7 1/2  
Unübertreffliches Variété - Programm!

**Theater am Kottbuser Tor**  
Täglich 7 u. 9 Uhr  
Sonst. 7 u. 9 Uhr

**Elite-Sänger**  
Herrl. Konzert  
8. U. Sonntag 10. U.  
Vorr. 11. U. u. 4-6 U.

**Circus Busch**  
Heute sowie 12. u. 13. U.  
Das neue April-Programm!

**Die Wunderfontäne**  
u. ihre Geheimnisse  
Sitz 3 u. 1 etc. Kind frei  
einmal

**„Der Wildlieb“**

**Schreibmaschinen**  
antiker Defenber, erstklassige Systeme zu niedrigen Preisen. — Patentmaschinen Bedienung.  
Herbert Gebrüder,  
Berlin-Schöneberg,  
Königsplatz 26,  
Telephon: Stephan 303



**U.T. Kurfürstendamm 26**  
Kammerlichtspiele  
am Potsdamer Platz  
U.T. Nollendorfpark 4

**Indische Rache**  
Sensationelle Akte von  
H. Liebmann u. Georg Jacoby

**Edith Meiler / Harry Liedtke**  
**Georg Alexander / Josef Peterhans**  
Regie: Georg Jacoby

**Mozartsaal am Nollendorfpark**  
**Maria Magdalene**  
nach Friedrich Heibel

**U.T. Kurfürstendamm 26**  
**Gefesselte Menschen**  
Drama in 5 Akten  
Hauptdarsteller:

Damen: **Dorsch, Konstantin, Grüning**  
Herren: **Kalcker-Titz, Hartmann, Diegelmann**

**U.T. Alexanderplatz**  
**U.T. Weinbergsweg 18 und Schönberg**  
**Die Rose des Ostens**  
Als Liebesroman in 5 Kapiteln

In der Hauptrolle: **Lilly Marischka**  
**Romeo und Julia im Schnee**  
Lustspiel von Hanno Kräly und Ernst Lubitsch mit

**Lotte Neumann**  
Regie: Ernst Lubitsch

**U.T. Hasenstraße 20**  
**Die letzten Kolczags**  
Schauspiel in 4 Akten mit

**Ellen Richter**  
Norman Valentin / Victor Janson  
Regie: Alfred Halm

**Leo und seine zwei Bräute**  
H. B. Lustspiel

Wochentags ab 7 Uhr / Sonntags Beginn 4 Uhr

**UFA Lichtspiele**  
**Taunus-Palast**  
2. Woche!

**Die Tänzerin Barberina**  
nach dem gleichnamigen Roman von **Adolf Paul**

Für den Film in 7 Abteilungen vom Verfasser bearbeitet

Titelrolle: **Lyda Salmonowa**

Wochentags 7 und 9 Uhr, Sonntags 4 Uhr  
Vorverkauf bis 11 Uhr

**TRAURINGE**  
DUKATENGOLD 900  
14 Kar. Gold 388 gestempelt 8 Kar. Gold  
in allen Preislagen.  
VERKAUF DIREKT AN PRIVATE  
Goldwaren-Fabrik

**Weinstock o. m. b. H.**  
Centrale:  
**BERLIN, Mohrenstrasse 16**

am Untergrundbahn Friedrichstraße  
Alexanderstraße 14a, nahe Jannowitzbrücke,  
Kottbuser Damm 24,  
Charlottenburg, Stettiner Platz 8 und  
Schöneberg, Grenzwaldstraße 19.  
Achtung! Kein Laden.  
Geöffnet von 9-1 und 2-6

**Münzen, Briefmarken**  
kauft Grossmann, Johannesstr. 4  
Nordsee 10621.

**MÖBEL**  
gegen Bar und Teilzahlung  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.  
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, farbige  
Küchen, elegante Möbelstücke  
Erste Möbelfabrik Gebrüder Möbel  
können kostenlos liefern.

**M. Landwehr**  
Möbelstr. 7, 1.  
Öffn. ab 10 Uhr

**FAHRRÄDER**  
mit und ohne Gummi, Mäntel und Schläuche, auch  
defekte und Ersatzteile, geübtes Zuspitzen, Spier  
**Neukölln, Schillerpromenade 23.**

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 51, Linienstraße 83-85  
Geschäftszeit von vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Nordsee 185, 1230, 1957, 9714.

**Montag, den 12. April 1920, abends 6 Uhr**  
**Bezirks-Versammlungen**  
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin

In folgenden Bezirken:  
Nordsee: Nordsee-Bezirk, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.  
Nordsee: Nordsee, Köpenicker Platz 12.

**Freitag, den 9. April, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus**  
Encluse 1 (Saal 4):  
**Mitglieder-Versammlung**

1. Stellungnahme zur Vorlage des Hauptvorstands über die  
Lösung der Unterhaltung, die und des Vertrages 2. Bericht über  
die wichtigsten Beschlüsse der letzten Sitzung in der Versammlung  
fehlen! — Mitgliederbuch leeren!  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Deutscher  
Holzarbeiter-Verband, Verband der Maler  
und Lackierer und Verband der Sattler.**

**Vertrauensmännerziehung**  
am Sonntag, den 10. April 1920, vorm. 8 Uhr, findet  
im Sitzungssaal des Metallarbeiter-Verbandes eine  
Vertrauensmännerziehung  
aller Branchen, statt.  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin N 51, Linienstr. 83-85.  
Geschäftszeit von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Nordsee 185, 1230, 1957, 9714.

**Samstag, den 11. April 1920, vormittags 9 Uhr**  
**Vollversammlung**  
aller in den Innungs- u. Handwerksbetrieben  
Groß-Berlins beschäftigten Schmiede  
im Hotel am Köpenicker Platz 11.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Delegiertenversammlung  
über die Verhandlungen. 2. Tagesbeschlüsse.  
Jede/r Teilnehmer ist unbedingt notwendig.  
Die Ortsverwaltung.

**MOBEL**  
Große Auswahl  
in einfachen  
u. vornehmen  
Wohnungs-  
Einrichtungen  
Klein-Möbel  
Polster- und  
Leder-Möbel

**B. FEDER**  
BRUNNENSTRASSE 1  
KOTTBUSER DAMM 103  
FRANKFURTER ALLEE 350  
CHLITZBO. SCHARRENSTR. 5

**Spezial-Arzt** für Geschlechts-, Haut-, Hals-,  
Frauenleiden, speziell vererbte  
hämorrhoidale Krankheiten, Ausschlag, Syphilis-Kuren, Urin-  
und Blutuntersuchungen. 2. Separat. Damenzimmer  
Erste und Beste Heil-Anstalt Löwer  
Dir.: Löwer senior. Spezial-Arzt  
am Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 4-6, Sonntag 10-1.

**Spezialbehandlung**  
für Haut- und Geschlechtsleiden  
**C. Weissert**, Invalidenstr. 147  
I. Etage, Ecke Bergstraße.  
Kostenlose Untersuchung und Beratung über  
sachgemäße Behandlung  
Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12

**Spezial-Behandlung**  
v. Geschlechts-, Haut-, Hals-, Frauenleiden, spez. vererbte,  
hämorrhoidale Krankheiten, nerv. Schwäche, Syphilis-Kuren,  
Urin- und Blutuntersuchung, Licht- und Finstern-Behandlung,  
Elektr. Durchschneidung, Brauen, innere, Genußmittel,  
Zimmer für Damen und Herren, Aerische Heilanstalt.  
**Löwer, Münzstr. 9**, 9-1, 4-6, Sonntag 9-1.

**Blei Zinn! Weißmetalle!**  
alle Legierungen, ferne  
kupferl. Rotg. 8.  
Messingl. Aluminium:  
Nickel etc. Quecksilber  
Platin, Gold, Silber, Zinn,  
Zinnlegierungen etc. zu  
höchstem Tagespreis kauft  
Edelmetall-  
Einkaufsbüro  
Weberstraße 31  
A. 11. 453.

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

Heute entschließ' saßt unsere gute Mutter  
und Schwiegermutter, Frau  
**Auguste Adler, geb. Reiß**  
im 78. Lebensjahre.  
Berlin, den 8. April 1920  
**Emanuel Wurm und Frau Mathilde**  
geb. Adler  
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Todesanzeige.  
Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß  
folgende Kollegen und Kolleginnen gestorben sind:  
Der Mechaniker  
**Fritz Krapf**  
Fennstraße 4a, am 1. d. M. — Die Beerdigung findet  
am Sonntag, den 10. d. M., vormittags 11 Uhr, im  
Krematorium, Gerichthofstraße statt.  
Die Arbeiter:  
**Marta Törper**  
Pankow, Grenzwaldstr. 7, am 3. d. M. — Die Beerdigung  
findet am Freitag, den 9. d. M., nachm. 3 Uhr, von  
der Leichhalle des Gemeinde-Friedhofes in Litzke  
statt.  
Rege Beteiligung wird erwartet.

**Gruno Schmidt**  
Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 49, am 1. März.  
Der Dreher  
**Paul Bock**  
Hafenstraße 24, am 20. März.  
Der Schlosser  
**Gustav Nawrath**  
Mühlenstraße 6a, am 24. März.  
Der Arbeiter  
**Albert Müller**  
Oberschöneweide, Rathausstraße 7, am 24. März.  
Der Arbeiter  
**Otto Köhler**  
Nauenstraße 9, am 29. März.  
Der Schlichter  
**Gustav Priewe**  
Mühlenstraße 12, am 3. d. M.  
Der Metalldehner  
**Fritz Beyer**  
Eisenbahnstraße 17, am 3. d. M.  
Der Schlosser  
**Hans Kentsen**  
Brunnenstraße 9, am 3. d. M.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

**Metalle**  
Kupfer, Rotg., Blei,  
Messing, Zinn, Zinn,  
Lacometall usw. kauft zu  
unübertroffenen Tagespreisen  
**Zuckermann**,  
Eisenbahnstraße 9, vorn II.  
Nordsee 461.

**Dankagung.**  
Allen Teilnehmern an  
der Feier bei der Ein-  
sicherung meines lieben  
Mannes sage hiermit  
herzlichsten Dank.  
Frau Marta Bornfeldt

**Nur ich**  
überreicht die besten Preise für gehobenes  
**Zeitungs-Papier**  
sowie billiges  
**Altpapier**  
oder 5-Ber mit abgeliefert!  
**Fritz Seydlitz**,  
an groß. Papier an der  
Neukölln, Hermannplatz 4.

**Nur kein Neid!**  
**Kupfer - Messing**  
**Reinzinn - Blei**  
A. Zinngeschirre/Bierschlangen  
Quecksilber  
kauft zu allerhöchsten Tagespreisen  
**Metallschmelze - Prinzessinnenstr. 17**  
neuen Werthaus (Münzplatz)  
Geöffnet von 9 bis 4 Uhr

**Altbekannt**  
Ist, daß die Alt-Metallhandlung  
**Franz Stingl, Alte Jakobstraße 69**  
Querrebäude 1. r.  
für sämtliche Metalle die höchsten Preise zahlt.

Ich zahle immer noch die höchsten Tagespreise für  
**KUPFER, MESSING**  
**Blei, Zinn**  
Gold-, Silber-Medaillen  
und andere Metalle sowie  
alte Gebisse  
2 Ankaufsstellen  
**Gotthelm, Mariannenstr. 12**  
und **Schmidstr. 17a** gegenüber  
Miguel des Vereins d. Altmetallhändler Groß-Berlin

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9

**Metalle**  
streng reelle Preise  
Quecksilber  
Kupfer  
Messing  
Metallkontor  
Stalshoferstr. 49/9